

Schutzstreifen weiter in der Kritik

Vorschlag: Radweg in der Uffenstraße in beide Richtungen freigeben

Iris Meijer

Die Fahrradschutzstreifen in der Stadt Norden sorgen erneut für Diskussionen. Am Mittwoch stellte der Radverkehrsbeauftragte der Stadt, Reinhard Samusch, auf Antrag der SPD-Ratsfraktion im Verkehrsausschuss die Stellungnahme „Schutzstreifen gehören auf den Prüfstand“ (der KURIER berichtete) vor.

Den Antrag begründete die SPD damit, dass das von Samusch gemeinsam mit Joachim Schulz vom ADFC Norden entwickelte Positionspapier eine gute Grundlage darstelle, um die Radinfrastruktur in Norden weiterzuentwickeln. Es gebe bereits seit Jahren Hinweise durch Bürger auf Unzufriedenheit mit der Schaffung von Schutzstreifen. Von vielen Menschen würden diese gemieden und stattdessen alternative Wege gesucht.

Laut Samusch hatte der ADFC Norden seinerzeit die Einführung der Schutzstreifen für Radfahrer befürwortet. Eine Befragung von Norder Bürgern im Jahr 2020 habe jedoch unter an-



Sorgen immer wieder für Diskussionen: die Schutzstreifen für Fahrradfahrer in Norden.

Foto: Ute Bruns

derem gezeigt, dass Schutzstreifen von vielen Radfahrern mit einem unsicheren Gefühl befahren würden, besonders, wenn Lkw oder Busse unterwegs seien. Verstärkt werde dieses Gefühl noch durch parkende Autos – beispielsweise in der Norddeicher Straße. Hinzu käme außerdem die häufige Missachtung des Mindestabstands von 1,50 Metern beim Überholen durch Au-

tos. Außerdem gebe es oft eine geringe Akzeptanz von Schutzstreifen. So nutzten viele Radfahrer lieber den linken Gehweg in die Gegenrichtung. Auch der Zustand der Oberfläche der Schutzstreifen wird laut Samusch an vielen Stellen bemängelt, beispielsweise an der Norddeicher Straße. Seiner Meinung nach sollte die Stadt bei schlechten Oberflächen zügig reagie-

ren und sich im Fall der Norddeicher Straße an den Landkreis wenden.

Auf das Positionspapier hatte die Verwaltung mit einer Bekanntgabe reagiert, in der unter anderem hervorgehoben wurde, dass seitens der Stadt alle rechtlichen Vorgaben und der Grundsatz der Gesetzmäßigkeit bei der Markierung von Schutzstreifen für Radfahrer beachtet wurden.

Wolfgang Hinrichs (SPD) schlug vor, den vorhandenen Fahrradweg an der Uffenstraße wieder in beide Richtungen für Fahrradfahrer freizugeben. Gerade in dieser Straße nutzen laut Hinrichs besonders ältere Leute lieber den Weg als den Schutzstreifen für Fahrradfahrer auf der anderen Straßenseite. „An den Ausfahrten von Parkplätzen und Grundstücken könnte man den Weg rot markieren, um für Autofahrer deutlich zu machen, dass das ein Radweg ist“, schlug er außerdem vor. Lars Carstens vom Fachdienst Umwelt und Verkehr wies darauf hin, dass Beschlüsse der Verkehrsbehörde nicht durch die Gremien aufgehoben werden können. Er werde den Vorschlag jedoch in die Verkehrskommission einbringen. Da eine Änderung nur von der Verkehrskommission beschlossen werden kann, soll hier darüber beraten werden.

Auch ein Antrag von der CDU, die Fahrradschutzstreifen an bestimmten Gefahrenstellen einzufärben soll laut Carstens von der Verkehrskommission behandelt werden.